

Impressum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **17 (1993)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

nigungen sandten auch die übrigen Kantone Vertreter nach Zürich, um verschiedene aktuelle Fragen zu besprechen. Zwar ist der VMS gemäss ausdrücklichem Willen seiner Mitglieder ein Verband der Musikschulen und nicht nur ein Dachverband der noch lückenhaften kantonalen Verbände, aber es gibt doch zahlreiche Fragen, die überregional besprochen werden sollten.

Sehr erfreulich war die rege Beteiligung. Nur gerade die Kantone Wallis, Schaffhausen und Appenzell I.R. blieben fern, während Genf, Neuenburg und Tessin sich zwar interessiert zeigten, aber sich für diesen Tag entschuldigen lassen mussten.

Der VMS stellte u.a. seine Pläne für zukünftige statistische Erhebungen vor, welche mit jenen der Kantone koordiniert werden sollen. Jeder Kantonsvertreter erhielt einen von Hans Brupbacher im Auftrag des VMS zusammengestellten Ordner mit einer Sammlung aller vorhandenen kantonalen Gesetzesbestimmungen über das Musikschulwesen.

Die Zusammenkunft im Zürcher Hauptbahnhof diente im übrigen auch der Vernehmlassung über eine mögliche Statutenrevision des VMS, welche neu periodisch eine vom VMS organisierte kantonale Delegiertenkonferenz einführen würde. Gerade auch dieses Traktandum fand unter den Delegierten einhellige Zustimmung, und vorsorglich wurde schon der nächste Konferenztermin festgelegt (18.9.1993, 10.15 h, Zürich).

Kanton Baselland

Musikunterricht bei Blockzeiten und Fünftagewoche

Der Stellenwert des Musikunterrichts im Reifungsprozess der heranwachsenden Kinder und Jugendlichen ist heute unbestritten. Einschlägliche Resultate hochschulbegleiteter Projekte in Schulklassen in verschiedenen Kantonen legen ein bereichertes Zeugnis davon ab. Der Wunsch, ein Instrument zu erlernen, ist nach wie vor gross. Das attraktive Angebot der Musikschulen trägt sicher dazu bei, dass die Musikpflege einen wichtigen Teil der Jugendfreizeit ausmacht. Eine Freizeit, die notabene bei vielen Jugendlichen im Spannungsfeld eines vielfältigen Angebots steht: Snowboard oder Computer, Kung-Fu, Gitarre, Pfadi oder am liebsten alles, gleichzeitig oder, wie neulich die «Weltwoche» titelte: «Äkschen, Äkschen, Äkschen».

Das Erlernen eines Instruments setzt eine gehörige Portion Hingabe und Geduld voraus und erstreckt sich meistens über einen grossen Zeitraum, will demzufolge ethische Werte vermitteln, welche auch vom Bildungswesen der Volksschule ausgehen.

Von diesem Gesichtspunkt aus ist es naheliegend, dass in die heute im Kanton Basel-Landschaft geführte Diskussion über die Einführung der Blockzeiten und der Fünftagewoche an den Volksschulen auch die Jugendmusikschulen miteinbezogen werden, zumal diese bei einer Neugestaltung der Unterrichtszeiten nicht unwesentlich davon tangiert würden, allein schon durch die vielerorts

gemeinsame Benützung der Gebäude und Unterrichtsräume.

Wie erleben nun aber Eltern und ihre Kinder die neuen Ansprüche, die an sie gestellt werden? Was beabsichtigen Politiker mit ihren Vorstössen, den zeitlichen Rahmen der Schule auf neue Füsse zu stellen? Wie können die Musiklehrer sowie die Institution «Musikschule» im Spannungsfeld zwischen Volksschule und Musikunterricht eine solide Zukunft planen? Welche Erfahrungen wurden in anderen Kantonen zu diesem Thema bereits gemacht?

Podiumsdiskussion am 10. Februar

Um diesen Fragenkatalog mit direkt Betroffenen zu diskutieren, entschloss sich die Vereinigung der Musikschulen Baselland VBML, gemeinsam mit dem Verband «Schule und Elternhaus» S+E eine öffentliche Podiumsveranstaltung durchzuführen. Unter der Leitung von Christoph Klein diskutierten Eltern (Anita Stalder, Inge Fehlbaum), Schüler (Mirjam Zimmerli, Samuel Ritzmann), Lehrkräfte der Volksschule und der Musikschule (Sibylle Schuppli, Bernhard Dittmann) sowie Politiker (Osakar Stöcklin, CVP) über mögliche Folgen und Lösungsmodelle, welche diese Veränderung im schulischen Alltag mit sich bringt. Diese öffentliche Podiumsveranstaltung findet am Mittwoch, den 10. Februar, um 20 Uhr im alten Zeughaus in Liestal statt. Der Eintritt ist frei.

Kanton Luzern

Zusammenarbeit zwischen SMPV und MLV-L

An ihrer Generalversammlung beschloss die SMPV-Ortsgruppe Region Luzern, zukünftig mit dem neugegründeten MusiklehrerInnenverein Luzern MLV-L (siehe «Animato» 92/6) eng zusammenzuarbeiten. Die Koordination soll durch den Austausch je eines Vorstandsmitgliedes sichergestellt werden. Man erhofft sich von dieser Zusammenarbeit ein besseres Durchsetzen gemeinsamer Interessen.

Notizen

Laupen baut die Musikschule aus. Trotz der angespannten Lage der öffentlichen Finanzen beschloss die Gemeindeversammlung im bernischen Laupen mit überwältigender Mehrheit, die bisher privat und ehrenamtlich geführte Musikschule dem bernischen Dekret über die Musikschulen zu unterstellen. Aus der ursprünglichen Aufgabe, der Bläserausbildung für die Jugendmusik, entstand ab 1987 ein erweitertes Fächerangebot, welches auf privater und ehrenamtlicher Basis betreut wurde. Mit der Schaffung einer neuen Struktur gemäss den bernischen Richtlinien wurde nun die Musikschule der Region Laupen konsolidiert; die volle Betriebsaufnahme ist auf Beginn des Schuljahres 93/94 vorgesehen.

Orchesterkurse des SMV sind gefragt. Die Orchesterkurse des Schweizerischen Musikerverbandes SMV sind beliebter denn je. Neunzig Instrumentalisten bewarben sich um einen Platz im Ausbildungsorchester. Ausser bei den Violinen und Bratschen konnte das letztjährige SMV-Ausbildungsorchester fast ausschliesslich durch inländische Musiker besetzt werden. Diese Situation ehrt die verantwortlichen Lehrer und Schulen. Gleichzeitig muss aber die penible Leistung respektive das Desinteresse bei den schweizerischen hohen Streichern nachdenklich stimmen. Das aus 55 Personen bestehende Ausbildungsorchester 1992 (6.-22. Juli) studierte unter der Leitung von Matthias Äschbacher und Jost Meier drei anspruchsvolle Programme ein, welche ein gutes Publikumsecho verzeichnen durften. Parallel dazu fanden verschiedene Spezialkurse unter der Leitung erfahrener Stimmführer und Solobläser statt.

Zusätzlich bot der SMV in Verbindung mit der Orchestergesellschaft Biel OGB 19 jungen Instrumentalisten die Chance, während rund eines Monats im Orchester der OGB mitzuspielen. Dabei wurden für zwölf Konzerte acht verschiedene Programme erarbeitet. Die «Lehrwerkstätte» für angehende Orchestermusiker besteht in der heutigen Form seit 1985, dem «Europäischen Jahr der Musik»; ihr Vorläufer war das seit 1957 jährlich angebotene zweimonatige Orchestervolontariat im «Bieler Sommerorchester». Seither dürften über 700 junge Musiker die Kurse in Biel besucht haben.

Auszeichnungen für Appenzeller Musiker

Die Ausererhodische Kulturstiftung zur Förderung des kulturellen Lebens im Kanton Appenzel Ausererhodien vergab für das Jahr 1992/93 verschiedene Werkbeiträge und Anerkennungspreise im Bereich der Musik. Der Trogener Musiklehrer und -wissenschaftler Albrecht Tünger erhielt für seine Arbeit am Projekt einer «Appenzellischen Musikgeschichte» einen Werkbeitrag von 8000 Franken. Für seine Verdienste im Bereich der einheimischen Volksmusik, insbesondere für seine Bemühungen um das Hackbrett, wurde der Urnätscher Volksmusiker Walter Alder geehrt. Schliesslich wurde Urs Klausner, Bühler, für seine Forschungen im Bereich der Alten (Volks-)Musik in der Schweiz ausgezeichnet. Klausner erhielt übrigens von der Ostschweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft ORG den Fernsehpreis 1991/92.

Auszeichnung für Ermanno Briner

Der im Tessin lebende Musikwissenschaftler Dr. Ermanno Briner wurde von der STIFTUNG KREATIVES ALTER für seinen vom Reclam-Verlag herausgegebenen «Musikinstrumentenführer» zum Preisträger erkoren. Von den 325 aus allen Landesteilen der Schweiz eingegangenen Arbeiten prämierte die Stiftung insgesamt elf mit einem Preis, zudem wurden 28 Ehrenurkunden ausgestellt. Die Arbeiten wurden von siebzehn in- und ausländischen Fachleuten begutachtet. Nur qualitativ wirklich hochwertige Leistungen von Personen im Bereich von Kultur und Wissenschaft waren gefragt. Die Wettbewerbs Teilnehmer zählten zwischen 60 und 95 Jahren. Ermanno Briner war langjähriger Tonmeister beim Radio Svizzera italiana; heute wirkt er als Dozent am Conservatorio della Svizzera italiana.

Der von Briner 1988 (Teilpublikation in italienisch 1983) verfasste «Reclams Musikinstrumentenführer» erschien 1992 in zweiter Auflage. (Wir werden in «Animato» 93/2 auf diese Publikation zurückkommen.)

Personelles

(soweit der Redaktion mitgeteilt)

Stadt Zug. Mit Stellenantritt auf den 1.8.93 und Amtsantritt als verantwortlicher Leiter der Musikschule der Stadt Zug auf den 1.10.93 wählte der Zug Stadtrat als Nachfolger des demissionierenden Sales Kleeb Ives III, Littau LU. IIII ist seit 1979 als Prorektor an der Musikschule Luzern, vorher leitet er während neun Jahren die Musikschule Littau. Mit Beginn des Schuljahres 93/94 wird IIII zudem auch die Leitung der Kadettenmusik Zug übernehmen. Neu wird an der Musikschule Zug der Posten eines Musikschulleiter-Stellvertreters geschaffen.

Dietikon ZH. Neuer Leiter der Jugendmusikschule Dietikon ist seit 1. Januar 1993 Eckehard Blomeyer. Er löste Herbert Blattner ab, welcher die JMS Dietikon während vier Jahren leitete.

Oberägeri ZG. Der Gemeinderat wählte per 1. Februar 1993 als Nachfolger des demissionierenden Felix Huonder neu Uo Huonder als Leiter der Musikschule Oberägeri.

Frick AG. Anstelle des langjährigen Leiters Walter Frick übernimmt ab Herbst 93 Robert Burden die Leitung der regionalen Musikschule Frick.

Jubiläen

(soweit der Redaktion mitgeteilt)

Hombrechtikon ZH 20 Jahre

VMS-Schulleiterausbildung – Aufbaukurs 3

Table with 2 columns: Content and Details. Content: Management einer Musikschule. Details: Aufbauend auf den im Basiskurs behandelten Grundlagen werden die praktischen Kenntnisse und Anforderungen an die Organisation einer Musikschule erarbeitet. Zeit: Sonntag, 17. Oktober 1993, 18.00 Uhr, bis Freitag, 23. Oktober, 12.00 Uhr. Ort: Tagungszentrum Leuenberg ob Hölstein, Baselland. Aufnahme: Die Teilnehmerzahl ist auf 30 beschränkt. Bevorzugt wird in erster Linie, wer bereits einen Basiskurs besucht hat und in zweiter Linie, wer bereits eine Musikschule leitet und eine musikalische Ausbildung abgeschlossen hat. Der Kurs wird bewusst abseits des Alltags auf dem Lande durchgeführt. Es ist nicht möglich, während der Dauer des Kurses noch irgendwelchen anderen Verpflichtungen nachzugehen. Die Aufnahme gilt mit der Aufnahmebestätigung. Kosten: Pauschalkosten inkl. Unterkunft und Vollpension ohne Getränke und Reise: Zweizimmer Fr. 1100.-, Einzimmer Fr. 1200.-. Von der Musikschule, an der man angestellt ist, sollte ein Kostenbeitrag erwartet werden können. Programm: 1. Welches Marketing passt zu einer Musikschule? 2. Wie sieht eine effiziente Finanzverwaltung aus? 3. Personalfragen im Dschungel der Vorschriften 4. Betriebsorganisation (Organigramme, Pflichtenhefte, Aktenplan, Organisationsabläufe, Organisationshilfen, Materialbewirtschaftung etc.) 5. EDV (Anforderungen, Angebote, Leistungen) Unterricht: Referate, Gruppenarbeiten, Übungen, Erfahrungen, Diskussionen, Dokumentation Vorbereitung: Kursdisposition: Willi Renggli (VMS) und Beat Kappeler (IAP) Leiterteam: Dr. Thomas Steiger IAP (Institut für angewandte Psychologie) Dr. Iwan Rickenbacher, Dir. PR Agentur D. Jäggi AG, Politiker Willi Renggli, Präs. des VMS, Didaktiklehrer an Konservatorien Hans Brupbacher, Leiter der Musikschule Glarus, Präsident der Schulpflege Peter Kuster, Musikschulpräsident, Präsident der ARGE, Leiter der «Arbeitsstelle Musikschulen» des Kts. St. Gallen Peter Zumkehr, Projektleiter des VMS-EDV Programms u.a.

Anmeldung für die VMS-Schulleiterausbildung 1993 – Aufbaukurs 3

Form with fields: Name, Vorname, Jahrgang, Adresse, Telefon priv., Schule, Berufsausbildung, Gegenwärtige Tätigkeit, Welches Instrument spielen Sie?, Ich bin seit, Leiter/in der Musikschule, Ich wünsche (checkbox) Zweizimmer (evtl. mit), (checkbox) Einzimmer, (checkbox) ist mir egal, Bemerkungen, Ort, Datum, Unterschrift

Anmeldung möglichst rasch, aber bis spätestens Ende April 1993 an Willi Renggli, Weinbergstrasse 65, 8703 Erlenbach, Tel. 01/910 49 08, Fax 01/912 08 49

Impressum section containing contact information for the publisher, subscription rates, and editorial details. Includes contact info for Herausgeber (Verband Musikschulen Schweiz), Redaktionsschluss, and Abonnement (VMS-Mitglieder).